

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut**.

AUGENBLICKE

27.8.-17.11.2013

Presse-Preview: Freitag, 23. August 2013, um 11 Uhr

Der Augenblick ist ein kurzer Moment, der ungeheure Bedeutung erlangen kann. Für die Begegnung mit einem anderen Menschen ist der erste AugenBlick entscheidend: der Blick in das Gesicht, die Begegnung der Blicke, gelten doch die Augen als „Spiegel der Seele“. In der Gestaltung von Gesichtern, dem Festhalten solcher AugenBlicke, wird das Gegenüber gesucht, doch begegnen wir in der Konfrontation auch immer dem eigenen Ich.

In der Ausstellung treffen sieben Kunstschaffende verschiedener künstlerischer Positionen mit mehr als 110 persönlichen Formulierungen des AugenBlickes aufeinander: Berta Balzli, Walter Casanova, Otto Gilli, Stefan Gruber, Cornelia Keller, Manuel Müller und Hans Weder.

„Wenn ich Gesichter male, wage ich es, andere Menschen anzusehen.“ (Hans Weder)

In der Kunst spielen Porträts über Jahrhunderte hinweg eine grundlegende Rolle, gilt es nicht nur die äussere Erscheinung des Menschen zu erfassen, sondern auch seine innere Persönlichkeit und Befindlichkeit. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Selbstporträt zu. Von der „Beseeltheit des Porträts“ spricht der Kulturphilosoph Georg Simmel und meint damit die Einheit des Körperlichen und Seelischen, deren Grundvoraussetzung darin liege, dass das Porträt seinerseits „Schöpfung einer Seele ist“. Im Bildnis transformiert das Ich zu einem Du, wird ein „Für-sich-Seiendes“ und ist zugleich dem Ich „innerlich näher als irgend solches, das nur seelischer Inhalt, aber nicht selbst Seele ist“. So stellt das Bildnis auch in seiner Abstraktion immer ein Gegenüber dar, das zur Auseinandersetzung auffordert – Kunstschaffende wie BetrachterInnen.

Die Bildnisse von **Hans Weder (*1953)** muten an wie Psychogramme. Immer wieder gestaltet er das menschliche Antlitz: malerisch modelliert, in wenigen Strichen hingeworfen, verletzt, mit Farbmalen wie Wunden versehen oder reduziert auf einzelne Linien, die Auge, Nase, Mund markieren. Ihm, dessen begonnene Künstlerlaufbahn durch die psychische Krankheit abrupt unterbrochen wurde, gilt das Bildnis auch als Gegenüber in der Einsamkeit.

Das Wechselspiel vom Ich zum Du, das Spiel mit dem alter ego oder auch mit dem anderen Geschlecht, vor allem aber das mediale Zusammenspiel von Skulptur und Zeichnung treibt **Manuel Müller (*1955)**. Ein Grenzgänger zwischen Outsider Art und Professionalität ist er ganz der menschlichen Figur verhaftet. Im Zentrum der Bäuerin und naiven Malerin **Berta Balzli (1920-2010)** stehen ätherische Frauenfiguren, meist traumhaft in einen nicht bestimmten Raum gesetzt. **Otto Gilli (*1940)** ist bekannt für seine nervösen Menschendarstellungen in Tusche oder als Fingermalereien. Ab Ende der 1990er Jahre entsteht eine Serie von Bildnissen in Aquarell und Acryl, die Titel wie „Ich“, „Gesichte“, „Angst“, „Trauer“ und „Tod“ tragen.

Ein Aussenseiter als Maler ist der Bildhauer **Walter Casanova (1918-1999)**. Hunderte von Gesichtern zeigen sein einsames obsessives Schaffen in rauschhaften Arbeitsexzessen, das der Künstler selbst immer verborgen hält. Erst nach seinem Tod wird das ungestüme wie emotionale Werk der Öffentlichkeit offenbart. Selbstporträts zeigt die gelernte Grafikerin, aber künstlerische Autodidaktin **Cornelia Keller (*1982)** in schnell umrissenen Gesichtern, die sie als „Ausbrüche“ bezeichnet, während **Stefan Gruber (*1972)** das Malen „Flucht“ bedeutet. Er malt Gesichter, weil sie „das Leben widerspiegeln“.

Zur Vernissage spricht Pius Müller, Galerie PiusMüller ArtSeefeld, Zürich.

Tipp:

Sonntag, 22. September 2013, 15 Uhr: **KKK Kunst-Kaffee-Kuchen mit Künstlergespräch**

„Was wir sehen, blickt uns an“ lautet ein Buchtitel des Philosophen und Kunsthistorikers Georges Didi-Hubermann. Wie verhält es sich beim Porträt? Was erblicken wir in den Gesichtern, sehen wir den Anderen oder immer nur uns selbst? Gespräch mit den Künstlern Hans Weder (Herisau), Manuel Müller (Lausanne) und Adrian Hossli (Giswil).

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut**.

St. Gallen, August 2013

AUGENBLICKE

27.8.-17.11.2013

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und bitten Sie, uns dies kurz zu bestätigen

per Fax an +41 (0)71 223 5812 oder per E-Mail an info@museumimlagerhaus.ch

- Wir nehmen an der Presse-Preview am 23.8.2013, um 11 Uhr teil.**
- Wir nehmen an der Vernissage am 26.8.2013, um 18.30 Uhr teil.**
- Wir können leider nicht teilnehmen, bitten aber um Zusendung von Pressebildern.**

Medium / Name

